

Ihre mit Lorbeer- und eichenlaubgedrönten Fahnen, um ihre heimatlichen Blüten wieder aufzusuchen. Manches einer trug dabei mit gerechtem Stolz einen schönen Preis nach Hause, und wenn das Glück weniger bald gewesent, so schied vom Festplatz mit dem Vorjah, als mit Ausdauer und Energie ein nächstes Mal wieder zu versuchen.

In einem letzten Festzug wurde am Nachmittag die eidegenössische Fahne nach dem Matsch de Plaine begleitet und dort vom Festpräsidenten, Nationalrat Lecoppe, in Obhut genommen. Das Fest fand am Abend mit einer Abendunterhaltung in der Festhalle seinen Abschluß.

Luzern.

Bürgerrechtsgesetz.

Das auf nächsten Samstag nach Luzern einberufene liberale Zentralkomitee wird sich u. a. auch vorbereiten mit der Stellungnahme zu der Revision des Bürgerrechtsgesetzes und der dieselbe in Aussicht genommenen Zusatzartikel zu befassen haben.

Den Parteigenossen, welche um ihre Mitwirkung angegangen worden sind, bleibt die persönliche Zustimmung freigestellt, doch verlieren sie nichts, wenn sie die Stellungnahme der Parteilinien ablehnen.

Concours Hippique Luzern

(18. und 20. Juli 1909).

Unter den an der Hochsprungkonkurrenz am nächsten Dienstag startenden Pferden befindet sich Zübelle, die Siegerin in der Kürzlich in Paris und London stattgefundenen Hochsprungkonkurrenz. Die Stute hat 18 Jahre hinter sich, gewiß ein respektables Alter für ein Pferd, das 2,10 Meter hoch zu springen vermag. Letztes Jahr hat die Stute in Paris den Hochsprung sogar auf 2,25 Meter gebracht.

Auch die übrigen in Luzern startenden Pferde sind durchwegs die besten eines jeden Landes. Das Bild auf dem Hindernisplatz wird ein umso farbenreicher werden, da die italienischen sowie die schweizerischen Offiziere in Uniform teilzunehmen werden. Die Reiter der übrigen Länder tragen den Vorreiter-Anzug.

Am Sonntag und Dienstag Vormittag sind je sieben von 6 1/2—11 Uhr auf dem an der Halde östlich des Hindernisplatzes gelegenen Terrain der K.S. von Sonnenberg die Uebungsprünge bei der konkurrierenden Pferde statt. Dem Publikum ist der Eintritt auf diesen Platz zu 1 Fr. pro Person gestattet.

Es sei hier noch erwähnt, daß die Mitglieder des Renn-Klub Luzern eine Reduktion von 50 Prozent auf den Tagesbilletten zur Tribüne genießen; diese Billette sind jedoch nur im Vorverkauf auf den Sekretariat des Renn-Klub Luzern, Frankentstraße, bis Sonntag mittags 12 Uhr erhältlich. Kinder bezahlen auf allen Plätzen volle Preise.

Schw. (Korr.) Mitten im besten Regenwetter findet man Zeit für allgemeine Betrachtungen. Dieser Tage las man von Schlachtfeldberichten eines deutschen Soldaten, namens Richter, die in unserer Gemeinde vorgekommen sind. Der Mann ist verhaftet und wird die gebührende Strafe erhalten. Wir haben Jüden von dem Falle bisher nichts gemeldet, weil wir fanden, es sei besser so. Der Lächer hat viel Unheil angerichtet.

Die neue Straße von St. Niklaus nach Rastanbaum ist nun fertig und wird schon selbstig befahren, trotzdem sie vom Baununternehmer noch nicht abgenommen und offiziell dem Betriebe noch nicht übergeben ist. Diese Straße, von Langensand über St. Niklaus bis Rastanbaum, wird unstreitbar eine der bestsuchtesten Hauptstraßen für Fremde und Einheimische, besonders für Spaziergänger, werden. Die ganze Strecke bis nach Winkel ist für Automobile verboten. Nur so ist es möglich, den zahlreichen Spazierfabrikwagen aus Luzern und den vielen Fußgängern eine ruhige, gefahrlose Straße zu bieten. Zweifelsohne werden an dieser Straße über kurz oder lang bedeutende Veränderungen, namentlich Landbaukäufe abgeschlossen werden zur Erstellung von Villen und Privatstraßen. Dem See entlang ist die Aussicht eine wunderbar schöne. Mit dem Fremdenverkehr steigt es hier aber noch nicht gut, wohl wie anderwärts. Die besten Geschäfte macht einschließlich der Betriebsunterstützung mit der neuangelegten Straßenbesichtigung. Nicht einmal die obligatorisch vorgeschriebenen Probefahrten konnten sich jetzt ausführen lassen.

Die Arbeiten auf dem neuen Friedhof schreiten langsam vorwärts, doch immer so, daß Montag den 19. Juli morgens die Einweihung stattfinden kann. Wäher findet bekanntlich die Firmung der Kinder von Sordis und Sordis in unserer Pfarrkirche statt. Goffenlich hat der liebe Gott für die vielen Sterben ein Einsehen und rüht besser Weiter. In das alte Schulhaus ist die Gemeindefe-

langzeit- eingebaute worden. Statt, wie bisher, nur ein Lokal, stehen jetzt der neuen Kanzlei geräumige Lokale zur Verfügung, die, wenn sie einmal ganz ausgebaut und möbliert sind, als praktisch und schön bezeichnet werden dürfen. Daneben ist für den Polizeisten eine geräumige Wohnung eingerichtet worden. Zwei weitere Wohnungen werden noch ausgebaut, so daß das Haus auch ohne die Schule gleichwohl recht belebt sein wird.

Auch neue Liegenhaushaltsstücke sind zu beschaffen. Die H.S. Vehr. Hönig soll von Frau Fischer-Meyer in Rastanbaum die Liegenhaushaltsstücke abgekauft haben. Andere Stücke sind im Gange, ob alle perfekt werden, hängt von den Preisen ab. Die hiesigen Bürger, welche nach Liegenhaushalts am See besitzen, hängen mit solchem Rechte an der öffentlichen Scholle, und nur ein großes Angebot kann so einen Verkäufer fertig machen; gehandelt ist damit noch nicht.

Zu guter Letzt melde ich einen Unfall, welcher einem Fuhrer des Hrn. Fuhrers Huber am Montag Abend in Winkel passierte. Der Knecht geriet unter ein Rad seines Wagens, wodurch ihm ein Bein gebrochen wurde. Durch Hrn. Dr. J. Ostermann wurde ihm die erste ärztliche Hilfe zu teil; dann wurde er in das Rantonospital überführt.

Telegramme.

Moskau, 14. Der plötzliche Mauerstreik ist auf die Treibereien einiger Anarchisten zurückzuführen. An der Verammlung vom Dienstag Abend kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den organisierten Mauern. Die organisierten Mauerer und die Vertreter der Arbeiterunion verließen schließlich die aufgeregte Versammlung und beschloßen, die Arbeit am Mittwoch wieder aufzunehmen und über den Platz Bagatini die Sperre zu verhängen. Auch die unorganisierten Arbeiter werden voraussichtlich den Streik bald abbrechen, nachdem die Mauerergewerkschaft und die Arbeiterunion jede Unterstützung und Verantwortlichkeit abgelehnt haben.

Französische Nationalfeier.

Paris, 14. Die Nationalfeier wurde am Dienstag Abend durch feierliche, öffentliche Konzerte und zahlreiche Konzerte im Freien eingeleitet. Die öffentlichen Gebäude und eine große Zahl von Privathäusern waren prächtig illuminiert. Da sich schönes Wetter eingestellt hatte, verkehrte eine ungeheure Menschenmenge auf den Boulevards und Champs-Élysées.

Das Finanzgesetz.

London, 14. Das Unterhaus hat nach fünftägiger Sitzung den Artikel 2 des Finanzgesetzes mit 302 gegen 114 Stimmen angenommen. Bis jetzt hat die Beratung des Finanzgesetzes elf Tage erfordert, wobei die Sitzungen oft bis 4 Uhr morgens ausgeht haben.

Unruhen.

Welsch, 14. Die Unruhen haben am Dienstag wieder begonnen. Die Menge griff die Posten an, welche in den unruhigen Vierteln zahlreich verteilt war, mit Steinen und Leeren Waffeln an. Die Polizei machte mehrere Angriffe mit dem Knüttel. Eine große Zahl von Beamten wurde verletzt.

Kreta.

Konstantinopel, 14. Die Note der Schugmächte betreffend Kreta hat in amtlichen Kreisen unverständliche Enttäuschung hervorgerufen. Der Minister des Äußeren erklärte, die Regierung werde mit der Schuldigen weiter verhandeln. Der Großvezier hatte mit dem Kriegsminister und dem Marineminister Besprechungen wegen Kretas.

Ins Verlehen.

Konstantinopel, 14. Laut in hiesigen persischen Kreisen eingetroffenen Telegrammen haben sich die Truppen des Schahs den Badshahen ergeben.

Ins Maroffo.

Moskau, 14. Montag abends fand in Sankt eine große Versammlung der Kadetten statt, welcher der Marabut Messian beizugab, der versuchte, die Stämme zum Kriege gegen die Tsaropäer zu verleiten. Durch zahlreiche Feuer wurden die Stämme zu einer neuen Versammlung für den folgenden Tag berufen. Die Mehrzahl der Stämme hat sich offen gegen den Krieg erklärt. Die Eingebornen liefern fort, ihre Erzeugnisse in die Stadt zu bringen.

Sozialchronik.

Ein feierlicher Empfang.

wurde am Dienstag Abend den vom eidgenössischen Komitee von Lausanne heimkehrenden Turnern in der Bahnhof und in dessen Umgebung wartete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. Zahlreiche Vereinskommunikationen mit ihren Fahnen, die Stadtmusik und der Musikverein blühten, sowie eine große Schaar ehemaliger Turner waren erschienen, alle freudig bewegt, weil beide ermüdeten Turnern,

als auch die Turnvereine Luzern, als auch die Turnfunktion des Kaufmanns, W. Rein, mit dem Sektionsleiter heimkehrten, der Turnverein überdies mit mehreren Einzelturnern. Und weil man vernommen hatte, daß diese Ehrenzeichen in Luzern, aber außerordentlich schön und darum so erfolgreichem Wingen um den Preis erworben worden sind, war die Freude doppelt so groß. Unter Musikklängen und dem Jubelruf der Bevölkerung, die förmlich Spalier bildete, ging die Abholung voran, vom Bahnhof in stottem Marsch über die Servilide, im Blumenregen durch die Altstadt und zurück zur „Gloria“, wo den Heimkehrenden eine Ehrfurchung geboten wurde. Dr. Platt Dr. Selder entbot namens der zum Eintrage erschienenen Vereine, der Behörden und der Bevölkerung von Luzern den Turnern den Willkommen und Glückwunsch. Anknüpfend an die gegenwärtig auf Herentstehen stehenden Griedchen-Preise er das heilensfähige Ideal der ebenmäßigen Körper und Körper und Geist und das Turnen als Mittel zur Erzielung eines wehrhaften Geschlechtes. Diese Betrachtungen behielten ihren Wert, auch wenn Zufall oder Unfälle das Meistat zurückgelegt hätten; umso mehr dürfen wir uns eines Erfolges freuen, der nicht bloß die Frucht glücklicher Umstände, sondern das Ergebnis blühender Arbeit ist. Die Jungen ermahnte der Sprechende, daß ein bei den Ältern, vorbergeschiedenen Kameraden ablehnen und den Mut und die Energie des Turnens auch zu bewahren, wo es schmerzliche Aufgaben im privaten und öffentlichen Leben zu bewältigen gibt. Die mit bezauberndem Beifall aufgenommenen Worte klangen aus in ein Hoch auf die Turnerei im Dienste des Vaterlandes.

Dr. Müller, Präsident des Turnvereins, dankte in schlichten Worten namens der hochverehrten Turner für den herzlichsten Empfang, und dankte vor allem auch der Dame, die den Heimkehrenden einen prächtigen Blumenstrauß hatte überreichen lassen; er lobte, indem er vom Turnverein sprach, die freie Menge, in der alle Unterstufen der Konfession und Parteien schweben im Dienste einer schönen Volkssache. Sein ebenfalls mit großem Beifall aufgenommenes Hoch galt der Geburt und Förderung der turnerischen Bestrebungen in unserer Stadt und im Turnverein Luzern.

Überaus große Freude bereitete allen Dr. Weidmann, Schläpfer, mit dem jugendfrischen Vortrage eines Lebens zum Preise des Vaterlandes, und die Stadtmusik erntete für ihre unermühtliche, feißig und flott gespielten Stücke den Dank und Beifall aller Anwesenden. Gegen halb 11 Uhr lösteten sich die Reihen der frohen Teilnehmer. Die Turner zogen es vor, wo arbeitsreichen Ziele, das an sie große Anforderungen gestellt hatte, bald etwas auszurufen. Nur ein Dutzend blieb über die heraldische Aufnahme in der so schönen waadtländischen Hauptstadt am Roman, die sich, wie selten eine, in ein liebendes Festgewand gekleidet hatte und deren Bevölkerung trotz der Mühsal der Witterung so freundlich miselerte. Das war echte schweizerische Gastfreundschaft, geübt durch die Lebenswürdigkeit, die besonders den Waadtländern eigen ist.

Der Turnverein Luzern

hat in Lausanne dank der strammen Disziplin der Mitglieder, die mit vernünftigen, vorzüglichen Eintrug gemacht. Beim Aufmarsch zu den Massenübungen fiel die Sektion durch die Sauberkeit des Kluges und ihre flotte Haltung geradezu auf. Die im Sektionsturnen erreichte Punktzahl ist eine hochverdienstliche.

Bei allem Glück im Wettkampfe hatte der Nationalturner Dr. Kameler Mißgeschick. Er errang sich den Vorber mit hoher Punktzahl und wäre jedenfalls einer der ersten geworden, hätte ihn nicht beim zweifelhafte Gange im Schwimmen ein Unfall betroffen. Beim fünften Gang machte er sich, dem Siege nahe, das Rie aus, mußte abtreten und in ärztliche Behandlung genommen werden.

Wir hatten Freude an dem jungen Mann, wie er gestern abend, trotz seiner sehr schmerzhaften Verletzung — man hatte ihm in Lausanne einen Verband angelegt — die Empfangsfelder in der „Gloria“ mitmachte. Hoffentlich erfolgt eine glückliche Heilung, die ihm jedermann wünscht.

Kurfjaal.

(Eingel.) Die Inhaber von Kurfjaal-Legitimationskarten sind erlaucht, daß ihre Karten zur Zeit beim Besuche der Parisisch-Werstellung wertlos sind. Während der Kurfjaal-Inhaber 2 Fr. Eintritt bezahlt, hat der Legitimationskarten-Inhaber 2 Fr. 200 zu bezahlen. Das wird von vielen als Ungerechtheit empfunden. Die Inhaber der Legitimationskarten sind noch nicht bloß dazu da, in der Vor- und Nachjahre gewissermaßen als Saaldekoration zu dienen. Der erhöhte Preis dieser Karten (3 Fr., früher 2 Fr.) sollte doch auch dann eine Vergütung verschaffen, wenn im Kurfjaal wirklich etwas zu sehen ist.

Versteigerung des Kirchenbauplatz.

Die Stimme aus dem Publikum fragt in jeder Nummer des „Tagblatt“, ob der Bauplatz der protestantischen Kirchengemeinde nicht als englischen Gartens als Ablagerungsplatz für Schutt um, dienen solle. Dem Fragesteller diene folgendes: Laut Vorstandsbeschluss der protestantischen Gemeinde kann auf Anfrage das Ablagern von Schutt bewilligt werden, sofern derselbe gehörig ordnet wird. Es besteht die Absicht, die Kirche etwas aus der Tiefe zu heben, was dies bei solchen Bauten unmöglich ist.

Zur Zeit ist Bevölkerung erteilt für Ablagerung von Erdbau und Baustoff auf der südlichen und südwestlichen Seite des genannten Platzes. Der östliche und nördliche Teil des Platzes hat frei zu bleiben, da seitens der städtischen Polizeidirektion, im Einverständnis mit dem Kirchenvorstand, den in nächster Zeit hier eintreffenden Hiesigen Sölden Bevölkerung erteilt wurde, dort seine Stelle aufzuschlagen.

Freilichttheater in Hertenstein.

Seit langer Zeit der erste regenlose Nachmittag! Im Freilichttheater verteilte lautete eine andächtige Menge der Dichtung Grillparzers, die im Naturspiel der Heidenfahrt und im Widerspiel der „Wespe“, „Die Wäckerer“ und der „Liebe und Hölle“ vor uns aufzuführen läßt. Der Wagner spielte die Doro mit hinreißender Kraft, und sie fand in Wagner und Kautzners verblüffend schönen Harmonie. Auch die übrigen Darsteller stellten sich harmonisch dem Ganzen. Die Aufführung bestätigte unsere wiederholte Beobachtung, daß kein Bühnen, selbst nicht der unvollkommenen oder hyperkritisch-spezifische, sich auf die Dauer der Wirkung des Speieles anhängen kann. Möge nun die Natur endlich ein Gleiches tun und dem Freilicht vergelten mit ihrem Sonnenschein.

Unglück in den Bergen.

(W.) Am letzten Samstag war ausnahmsweise einmal ein schöner Morgen. Drei junge Engländer wollten das schöne Wetter profitieren und machten sich von Standerberg aus frühzeitig und ohne Führer auf den Weg, um die Eiskirchli (2550 Meter) zu besteigen.

Der Aufstieg gelang ihnen und die verblüffte auf der Seite gegen die Höhe zu gehen. Bald aber glitt sie der drei im weichen Schnee aus, rollte eine große Strecke über die steilen Geröllhänge hinunter und blieb schließlich oberhalb der Alp Eischen hoch oben in einer Felswand zerstückelt liegen. Seine zwei Gefährten verlor den vorzüglich seine Spuren im Schnee, erbedeten schließlich die Eise, wo er lag, konnten aber von oben unmöglich zu ihm gelangen. Sie mußten die Felswand umgehen und von unten her versuchen, zu ihm zu kommen. Es gelang dem einen von ihnen endlich und er trat den unglücklichen Gefährten zwar beruhigend, aber noch lebend an. Er blieb nun bei ihm, während der andere sich sofort auf den Weg machte, um Hilfe zu holen. Er erreichte nach vielblöden und machte Meldung von dem Unglück.

Sofort beach eine Hilfsskommission unter Leitung des Hühnermanns auf, um die Verunglückten zu holen. Und nun fließen schon wieder Nebel, Regen und Schneegestöber ein, so daß alle Spuren plötzlich vertrieben waren. Die Suchenden irrten die ganze Nacht im Unwetter herum und erbedeten endlich an fast unzugänglicher Stelle den im Hölle stufenen, konnten aber in der finstern Nacht und im Schnee keinen Zugang zu ihm ausfindig machen. Erst bei anbrechendem Tage fanden sie endlich eine Stelle, an der sie unter eigener, großer Lebensgefahr hinaufklettern und den Lebenden mit größter Mühe an Seilen aus seiner mitleidigen Lage befreien konnten. Der Abgesetzte hatte den Kopf arg zerkratzt und war schon am Abend vorher verstorben. Sein Gefährte hatte ihn sterben sehen. Es war ihm wohl gelungen, zu ihm hinzukommen; aber zurückzufahren war ihm nicht möglich, so war er gezwungen, die ganze lange Nacht neben dem Verstorbenen zu sitzen.

Nachdem der Lebende in Sicherheit gebracht war, machte sich die Hilfsskommission daran, nun auch den Toten herunterzubringen, was nur schwer gelang. Er wurde nach Adelboden transportiert, um dortselbst begraben zu werden. Seine Mutter befand sich in Standerberg und wurde nach Adelboden gerufen, um da die Trauerkunde zu vernehmen, doch ihr Sohn nicht mehr am Leben sei, und doch sie nur noch Anordnungen treffen könne zu seinem Begräbnis. (Siehe „Unfallchronik“.)

Wiesfluten der Redaktion.

D. Sie haben verloren; die „Statistikunbene“ Versammlung ist kästlich und sprachlich falsch. Wer die Redaktionen mußte zurückgekehrt werden.

In den Bahnhof-Buchhandlungen, Zeitungs-Kiosks u. s. w. ist das „Luzerner Tagblatt“ wie auch dessen Extra-Bulletins erhältlich. Man reklamieren das „Tagblatt“ in allen Gasthöfen, Restaurants und Cafés, wo dasselbe allenfalls nicht ausliegen sollte!